



Der Kampf mit dem Staube.

Dem Antiklin Preussischen Prebiterien wird von dem Landesauschuss für hygienische Volksbelehrung geschrieben:

Staub und Schmutz sind Gesundheitsfeinde und ihre Beseitigung dringt notwendig, aber man soll dabei nicht den Dampf mit Weelgeubd betreiben. Diese Mahnung ist besonders an unsere Hausfrauen gerichtet, die alljährlich um die Oherzeit in ihrem Haushalt gegen Staub und Schmutz zu Felde ziehen. Nicht das Reinigungsverfahren ist das beste, das die größten Staubwolken hervorbringt, sondern gerade umgekehrt; je weniger Staub beim Grobputzen sichtbar wird, um so zweckmäßiger ist das Reinigungsverfahren. Durch das trockene Staubfegen und Klopfen werden die Staubteilchen nur in die Luft gewirbelt und entweder von den Personen, die sich in dem betreffenden Raume aufhalten, eingeatmet, oder der Staub wechelt nur seinen Platz, d. h. er wird von einem Orte weggewegt, um sich am nächsten erneut niederzulassen.

Trockenes Staubfegen ist gesundheitsgefährlich. Man behlene sich vielmehr zur Reinigung der Fußböden eines Abtätterns oder mindestens angefeuchteten Zuges. Polstermöbel dürfen erst dann gestäubt werden, wenn man sie vorher mit einem feuchten Zuge bedekt hat, in dem der Staub gebunden wird. Teppiche und Betten (sowie das Nachschütteln zur Reinigung ins Freie. Das Ausschütteln von Teppichen zum Fenster heraus stellt eine hygienische Unsauberkeit und eine allgemaine Gesundheitsgefahr dar.

Schneiderzeit in Halle geht weiter.

Heute wird in fast allen Betrieben der Schneider die Arbeit wieder aufgenommen. Die feste Faltung der Gewerkschaften hat zu einem Erfolg geführt. Damit ist aber der Kampf in Halle noch nicht abgeschlossen. Die neuen Vereinbarungen sind ebenfalls für das Reich getroffen, lassen aber noch eine Menge Fragen ungeklärt und unentschieden, die dringende Regelung vorbedürfen. In Halle bestehen noch immer heftige Spannungen über mehrere Fragen des Tarifvertrages in der Dreizehnerbranche.

Wie uns dazu mitgeteilt wird, sind die Schneider in Halle gewillt, den Kampf bis zum Neuesten durchzuführen und den Streit nicht eher abzuwehren, bis auch die dringlichen Bedürfnisse in ihrem Sinne geregelt sind. In einer gestern abgehaltenen, stark besuchten Versammlung wurde einstimmig die Fortführung des Kampfes beschlossen.

Moskau auf der Rutschbahn.

Auf der Rutschbahn, zwar nicht auf dem Jahrmarkt, aber in der Allgemeinen Ortskonferenz, hat die RPD. in der Einigung sich daneben zu rufen. Bei den gestrigen Betriebsratswahlen in der RPD. Halle erlangen die Freigewerkschaftler Bäte Bieleaana, drei Eise, die Bäte Jahnlinst einen, die Bäte der RPD. auch nur einen. Die RPD. hat früher einmal unumschränkt geherrscht, im Reich noch zwei Eise erhalten und nun ist sie auf einen herunter gekommen. Moskau preist auf dem letzten Loch.

Zodeschluß im Rasthaus

In einem heiligen Rasthaus erschloß sich gestern abend gegen 11 Uhr ein etwa 50jähriger unbekannter Mann. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Fremden. Ausweisepapiere konnten nicht gefunden werden, da er dies vorher vernichtet hat. Einzig ein Handzettel aus Hamburg fand sich vor. Geld trug er nicht bei sich, es wird sich also wohl wieder um einen Stellunglosen handeln.

Spät in der Nacht wurde ein etwa 70jähriger Mann am Markt von einer Rasierdose umgehauen. Er kam mit Hautschürfungen im Gesicht davon.

Schließlich ist des Feuers Macht ...

Feuer und Volkswirtschaft

Täglich über 1 Million Brandschäden in Deutschland Etwa 1400 Menschen finden jährlich den Tod in Rauch und Flammen

Die jährlichen Verluste an deutschem Nationalvermögen durch Feuerchäden sind in ständigem Steigen begriffen und für ein um seine wirtschaftliche Existenz ringendes Volk untragbar geworden. Die allgemeine Not wird durch unermessliche Brandverluste, Betriebschäden, Zerstörung von Arbeitsstätten fast beinahe. In Erkenntnis dessen, daß es nicht so weiter geht, wurde für ganz Deutschland eine „Feuerkatastrophwoche“ ins Leben gerufen, auf die wir bereits hinweisen, um der Allgemeinheit die Augen zu öffnen und ihr mahnen zuzurufen:

„Schützt Leben und Sachverie“, „Helft Feuer verhüten!“

Die Notwendigkeit dieser Mahnung zeigt die Brandstatistik. Jährlich finden in Deutschland etwa 1400 Menschen den Tod in Rauch und Flammen, über 40 Millionen Mark werden an Sachwerten vernichtet, d. h. täglich 1,1 Millionen oder jährlich 4000 Mark.

Hierzu können 20 000 Wohnhäuser oder 9000 handliche Gewerkschäfte gebaut werden. 200 000 Deutsche können allein von der zerstörten Nahrung leben.

Wie entstehen die Brände? Drei Viertel aller Brände entstehen durch Unachtsamkeit und Nachlässigkeit, ein Drittel durch Brandstiftungen. Wegen vorläufiger Brandstiftung wurden verurteilt: 1924: 282, 1925: 389, 1926: 534 Personen. Auch diese Zahlen geben

Der Umbau des Riebedeckplatzes

Wie ihn der Magistrat sich denkt

Halle, den 15. April. In der Sitzung des Grundeigentumsausschusses vom 6. März, in der über die Verlängerung des Pachtrvertrages mit der Besitzerin des Hotels „Goldene Angel“ verhandelt wurde, ist davon gesprochen worden, daß das Polizeipräsidium schon längst den vollkommenen Umbau des Riebedeckplatzes gefordert hat, dem Magistrat es aber bisher immer noch gelungen sei, durchzusetzen, daß der eine Kostenhaushalt von 600 000 Mark veranschlagte Umbau des Platzes erst dann vorgenommen werden muß, wenn zugleich auch die Reichsbahndirektion an den Umbau des Bahnhofsvorplatzes beteiligt. Da die Reichsbahndirektion Halle glaubt, daß hierdurch in der Kassenflüssigkeit der Einbruch eintreten werde, ist als ob durch die Reichsbahndirektion die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Riebedeckplatz aufgeschoben, bittet uns der Magistrat, darauf hinzuweisen, daß seine Erklärung im Grundeigentumsausschuss keinesfalls zu aufgefaßt werden soll.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß bei der

Sozialrentner und Krankenossen. Der Zentralverband der Arbeitslosen, Ortsgruppe Halle, läßt es sich angelegen sein, auch gründlich für die Bildung seiner Mitglieder zu sorgen. Eine der wichtigsten Fragen für Rentenbegieher ist ihr Verhältnis zur Krankenversicherung. Um diese Frage zu lösen, sprach am Sonntag in einer gut besuchten Mitgliederversammlung der Krankenversicherungsbeamteten Klemm über Rechte und Pflichten der Sozialrentner in der Krankenversicherung. Der Vortrag rief eine lebhafteste Ausprache hervor, da viele Gediegene bemerkenswerte Fragen stellten. Herr Red. vom Landesrentnerverband wies an Hand praktischer Beispiele auf besonders schwierige Fälle hin. Die Versammlung, die noch den Vierteljahrsbericht entgegennahm, war von dem Ergebnis befriedigt. Die Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Arbeitslosen befindet sich Burgstr. 47. Unentgeltlichen Rechtsrat und Beratung von Schriftsätzen für alle Mitglieder erfolgt in der jeden Mittwoch von 9 bis 17 Uhr stattfindenden Sprechstunde.

Die Partei ruft!

Am Mittwoch, dem 16. April, abends 8 Uhr, findet im großen Volksparl eine Mitglieder-Versammlung

statt. Der Reichstagsabgeordnete Genosse Albert Bergholz (Reiz) spricht über die letzten Vorgänge im Reichstag. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. Das Parteisekretariat.

Metallarbeiter!

Kommenden Freitag, den 18. April, voruntags 10 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Versammlung der DMB-Mitglieder der Auswanderung Richtung statt. Es soll Zielung genommen werden zum Verbandstage und zur Anstellung von Kandidaten zu der am Freitag, dem 25. April, stattfindenden Generalversammlung, sowie zum Ergebnis der Betriebsratswahlen und zu Vorkägen in der Vermaltung.

Die Tagesordnung ist außerordentlich wichtig, es wird daher erwartet, daß die Kollegen reiflich erscheinen. Es darf besonders von den Generalversammlungs-Teilgeierten und den jetzt gewählten Betriebsräten niemand fehlen. Der Fraktionsvorstand. Emil Sange.

Die hallischen Arbeiter-Sänger

und die hallischen Zuschüsse für Sängerköre. Man schreibt uns: Wie in allen Arbeiterorganisationen wirkt sich auch in den Arbeiterlängerkören die Spaltung aus. In der Arbeiterlängerköre der RPD und Sozialisten ist von dieser Wählerlei nicht allzuviel an der Öffentlichkeit gebrungen. Die Kämpfe und das Hin und Her innerhalb der hallischen Chöre drohen sich mehr um Zusammenfassungen, Gründungen oder die Gründung eines gemischten Chores. Der Zusammenfluß zu einem großen gemeinsamen Chor ist bisher nicht gelungen und auch in der nächsten Zeit nicht zu erwarten. Es haben sich nämlich die Verhältnisse in der letzten Zeit immer mehr zugelegt, die RPD. treibt ihre Ziele nun auch zwischen die Arbeiter-Sänger und geht darauf aus, bestimmte Chöre als die ihrigen mit Beschlag zu legen. Es will aber trotzdem den Anhängen erwidern, als wäre alles friedlich und lieblich, wie sie in der Sportbewegung ja auch immer ganz brav und artig ist. Nur die bösen Sozialisten sind es, die parteipolitischen Gesänt in die Vereine tragen.

Wie weit aber die Spaltung fortgeschritten ist, wie weit die Kommunisten schon die parteipolitische Wählerlei in der RPD. in die Vereine haben, zeigte sich bei den Beratungen des hallischen Stadtratsbeschlusses. Der Kommunist Wabbel beantragte nämlich, indem er den „Freien Sängerkör“ schloß, dem Arbeiterlängerkör einen Zuschuß von 200 Mark zu bewilligen, damit dieser einen Frauenchor gründen könne. Die Herren Moskauer berühren mit allen möglichen Mäßen und Mitteln, Einfluß zu erlangen, aber kein Hill und keine soll das geschehen. Der „Freie Sängerkör“ hat kein Interesse an der Unterfaltung eines Wabbel, er hat aber ein Interesse, festzustellen, wie weit kommunistischer Einfluß sich im Arbeiterlängerkör bemerkbar macht. Moskau hat dort sein Quartier aufgeschlagen und wird nun auch den Arbeiterlängerkör „politischen Grundfragen“ und „im Reichsinteresse“ dirigieren. Alle Arbeiter, die ein Interesse am ungeführten Weiterarbeiten und an einer Weiterentwicklung des Arbeiterlängerkörs haben, sammeln sich im „Freien Sängerkör“, der seine Übungsstunden jeden Mittwochabend 20 Uhr in „Stadt Dresden“, Martinstr. 48, abhält.

Der neue Arbeitsplan der Volkshochschule Halle. Der neue Arbeitsplan für das Wintersemester April-Zeisenber ist erschienen und von morgen ab in allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen unentgeltlich zu haben. Beginn des Kartenverkaufs Donnerstag, den 24. April.

DER HERR TRÄGT FARBIGE SALAMANDER

15.⁵⁰ 18.⁵⁰ 21. 24.

SALAMANDER

HERVORRAGEND IN QUALITÄT UND PASSFORM

Halle a. S., Leipzig Straße 100

Neuer kommunistischer Kongreßkrummel

Diesmal sollen die Chemiewerker Deutschlands im Vorderen geholt werden

Wien, 14. April.
Am Sonntag fand in Wien eine große Konferenz der freigezwecklichen Funktionäre des Bema-Werks statt. Rund 300 Funktionäre und Vertreter der freien Gewerkschaften nahmen an der Sitzung teil. Die Beschlüsse der Konferenz betrafen die Vorbereitung der Teilnahme an dem bevorstehenden kommunistischen Kongreß in Wien. Die Beschlüsse sind im wesentlichen folgende: Die Chemiewerker Deutschlands sollen im Vordergrund der Aufmerksamkeit stehen. Die Beschlüsse sind im wesentlichen folgende: Die Chemiewerker Deutschlands sollen im Vordergrund der Aufmerksamkeit stehen.

In der Sitzung sprachen sich Bema-Arbeiter. Man entschied sich für die Teilnahme an dem bevorstehenden kommunistischen Kongreß in Wien. Die Beschlüsse sind im wesentlichen folgende: Die Chemiewerker Deutschlands sollen im Vordergrund der Aufmerksamkeit stehen.

In die deutschen Chemiewerker! Die freigezwecklichen Funktionäre des Bema-Werkes nahmen mit einstimmiger Mehrheit an dem bevorstehenden kommunistischen Kongreß teil.

Zugung der freien Lehrgewerkschaft

Zur Zugung der Allgemeinen freien Lehrgewerkschaft Deutschlands, Unterverband Braunschweig, in Wobeburg, waren außer den Wobeburger Mitgliedern Vertreter aus Hildesheim, Salze, Bielefeld und anderen Orten des Bezirkes erschienen. Am Vormittag fand die Generalversammlung statt. Ihr Besatzungsdirektor, die Gewerkschaft der Allgemeinen freien Lehrgewerkschaft, wurde mit großer Mehrheit und einstimmig zur Leitung der Allgemeinen freien Lehrgewerkschaft ernannt. Erklärt sich, daß das Geschäft der Gewerkschaften in der Zukunft im Vordergrund stehen soll.

Wichtigste Aufgaben der freien Lehrgewerkschaft. Der Lehrer, der den Gewerkschaften angehört, ist in der Schule tätig. Er soll sich für die Verbesserung der Schulverhältnisse einsetzen. Er soll die Interessen der Schüler vertreten und für die Verbesserung der Schulverhältnisse kämpfen.

Der Gewerkschaftsleiter sollte feststellen, daß im vergangenen Jahre wichtige und auch erfolgreiche Arbeit innerhalb der sozialdemokratischen Gewerkschaft geleistet worden ist. Die Diskussion befähigte, daß die Lehrgewerkschaft für sich und zusammen mit den anderen Gewerkschaften eine geschlossene Front darstellt.

Millionen verdient

Der Korruptions-Skandal eines bürgerlichen Stadtrats

Der Untersuchungs-Ausschuß des Preussischen Landtags zur Prüfung der Zustände in der Berliner Stadterverwaltung vermahnt am Montag den Kaufmann Blobel, der nach Aussage von Günter Stadtrat Stab als bester Kenner und über seine Geschäfte am genauesten informiert sein soll.

Blobel hat mit Futtermitteln, Schweinen, Petroleum und Grundstücken gehandelt. Seine Beziehungen zu Blobel reichen bis in das Jahr 1917 zurück. Er hat seinerzeit mit ihm einen Innen-Einzelvertrag abgeschlossen, der auch jetzt noch läuft. Danach hat er für jedes Geschäft an Blobel einen Anteil abzugeben; ungeteilt sollte Blobel für jedes von ihm abgeschlossene Geschäft einen Anteil an den Zeugen zahlen. Blobel beschwert sich bitter darüber, daß er an Blobel immer eifrig gezahlt hat, so u. a. während der Krieges für eine Lieferung von 50 000 Schweinen, allein 600 000 RM. Da Blobel hat Blobel immer behauptet, er habe nichts verdient und könne ihm auch nichts abgeben. Auf Veranlassung von Blobel gründen beide schließlich die Petrolia.

Der Zeuge schildert weiter, daß Günter ihn im vorigen Jahre gebeten habe, das Material über Stadtrats Blobel der Stadt zu verkaufen. Blobel habe zweifelhafte Millionen verdient, sich aber weder gegen Günter noch gegen Blobel anständig gezeigt. Günter habe sich die Sache so vorgestellt, daß er mit 10 Prozent an den Summen beteiligt werden würde, die die Stadt erwirtschaftet. Blobel habe sich aber nicht anständig gezeigt. Blobel habe sich die Sache so vorgestellt, daß er mit 10 Prozent an den Summen beteiligt werden würde, die die Stadt erwirtschaftet.

für seine aufstrebende Arbeit 10 Prozent, also 500 000 Mark verlange. Er habe daraufhin seine Erlöse an Günter abgeben. Er habe daraufhin seine Erlöse an Günter abgeben. Er habe daraufhin seine Erlöse an Günter abgeben.

Aus der weiteren Vernehmung geht hervor, daß Blobel in dem Disziplinärverfahren gegen Blobel als Zeuge aufgetreten ist, aber damals nichts von den angeführten Umständen wußte. Blobel habe sich die Sache so vorgestellt, daß er mit 10 Prozent an den Summen beteiligt werden würde, die die Stadt erwirtschaftet.

Englands Finanzlage

Die Steuerpläne der Arbeiterpartei

London, 14. April. (Sp. Draht). Am Montag legte Schakelanger den Entwurf des Budgets für das nächste Jahr vor. Er habe daraufhin seine Erlöse an Günter abgeben. Er habe daraufhin seine Erlöse an Günter abgeben.

Die Arbeiterpartei hat sich für die Einführung von Steuern von 200 Millionen Mark ausgesprochen. Er habe daraufhin seine Erlöse an Günter abgeben. Er habe daraufhin seine Erlöse an Günter abgeben.

Die Arbeiterpartei hat sich für die Einführung von Steuern von 200 Millionen Mark ausgesprochen. Er habe daraufhin seine Erlöse an Günter abgeben. Er habe daraufhin seine Erlöse an Günter abgeben.

Die Spaltung der Dogenberger

Am vergangenen Sonntag fand die Delegiertenkonferenz der Dogenberger statt. Die Delegiertenkonferenz der Dogenberger statt. Die Delegiertenkonferenz der Dogenberger statt.

Die Delegiertenkonferenz der Dogenberger statt. Die Delegiertenkonferenz der Dogenberger statt. Die Delegiertenkonferenz der Dogenberger statt.

Beschlaggen am Verfassungstag

Der preussische Disziplinärhof hat die nicht-richterlichen Beamten hat entschieden, daß ein Staatsbeamter sich eines schweren Dienstvergehens schuldig macht, wenn er sich weigert, am Verfassungstag seine Dienstwohnung zu verlassen.

Der preussische Disziplinärhof hat die nicht-richterlichen Beamten hat entschieden, daß ein Staatsbeamter sich eines schweren Dienstvergehens schuldig macht, wenn er sich weigert, am Verfassungstag seine Dienstwohnung zu verlassen.

Bermischtes

Der frühere nordpreussische Ministerpräsident Sigurd Hoyer, ein Sohn des Dichters Henrik Hoyer, ist in Freiburg im Alter von 71 Jahren gestorben.

Auch ein „Los“ des Schicksals

Die schweizerische Bundespolizei hat die hiesigen Verhältnisse in der Schweiz untersucht. Die schweizerische Bundespolizei hat die hiesigen Verhältnisse in der Schweiz untersucht.

Rundfunk-Programme

Station	Zeit	Programm
Wien	10.30 Uhr	Opern
Berlin	10.30 Uhr	Opern
München	10.30 Uhr	Opern
Hamburg	10.30 Uhr	Opern
Köln	10.30 Uhr	Opern
Düsseldorf	10.30 Uhr	Opern
Frankfurt	10.30 Uhr	Opern
Stuttgart	10.30 Uhr	Opern
Dresden	10.30 Uhr	Opern
Leipzig	10.30 Uhr	Opern
Breslau	10.30 Uhr	Opern
Warschau	10.30 Uhr	Opern
Prag	10.30 Uhr	Opern
Brno	10.30 Uhr	Opern
Olomouc	10.30 Uhr	Opern
Hradec Králové	10.30 Uhr	Opern
Pilsen	10.30 Uhr	Opern
Čáslav	10.30 Uhr	Opern
Středomoraví	10.30 Uhr	Opern
Žatec	10.30 Uhr	Opern
Blatná	10.30 Uhr	Opern
Písek	10.30 Uhr	Opern
Česká Lípa	10.30 Uhr	Opern
Ústí nad Labem	10.30 Uhr	Opern
Hradec nad Moravou	10.30 Uhr	Opern
Žďár nad Sázavou	10.30 Uhr	Opern
Brno	10.30 Uhr	Opern
Olomouc	10.30 Uhr	Opern
Hradec Králové	10.30 Uhr	Opern
Pilsen	10.30 Uhr	Opern
Čáslav	10.30 Uhr	Opern
Středomoraví	10.30 Uhr	Opern
Žatec	10.30 Uhr	Opern
Blatná	10.30 Uhr	Opern
Písek	10.30 Uhr	Opern
Česká Lípa	10.30 Uhr	Opern
Ústí nad Labem	10.30 Uhr	Opern
Hradec nad Moravou	10.30 Uhr	Opern
Žďár nad Sázavou	10.30 Uhr	Opern

Berliner Produktpreise

Ware	Preis
Weizen, märk.	263-266
Roggen, märk.	165-168
Gerste, märk.	188-201
Hafer, märk.	175-187
Malz loco Wien	161-169
Malz loco Wien	188-186
Weizenmehl	29,25-37,25
Roggenmehl	24,00-27,00
Weizenkleie	10,25-11,00
Roggen K. fr. Bl.	10,50-11,25
Stroh (Erbsen)	24,00-29,00
Futtererbsen	18,00-19,00
Erbsen (Weizen)	15,50-17,00
Erbsen (Roggen)	20,00-22,50
Erbsen (Hafer)	14,50-16,00
Erbsen (Gerste)	32,00-35,00
Erbsen (Weizen)	14,00-15,00
Erbsen (Roggen)	19,00-20,50
Erbsen (Hafer)	15,30-16,00
Erbsen (Gerste)	15,20-15,70

Die Monatspreise der Waren für den Monat März 1929 bis März 1930. Die Monatspreise der Waren für den Monat März 1929 bis März 1930.

Postkarte der Provinz Sachsen

Kreis Dessau

Ellenburg

Zwei Selbstmorde.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat ein hiesiger älterer Einwohner aus der Poststraße seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ein anderer hiesiger Einwohner aus der Poststraße hat sich am Sonntag infolge zeitlicher Schwelgereien erhängt.

Anfälle.

Am Sonntagabend wurde vor dem Grundhild Wolf, Leipziger Straße, eine Frau von einem Radfahrer umgefahren, wobei sie einen Unterleibskrebs erlitt, was die Verheerung im Krankenhaus notwendig machte. Dem Radfahrer trifft keine Schuld, da die Frau unvorsichtigerweise die Straße überquerte.

Am der Ude Antikstraße und Leipziger Straße wurde ein Radfahrer von einem Kraftwagen angefahren. Dabei wurde das Fahrrad beschädigt, der Fahrer selbst ist nicht verletzt.

Vom Reichsbanner.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Mitgliederversammlung wurde des verstorbenen Kameraden Franke gedacht. Rektor Zschantzer erinnerte an das Verhalten des Rentners gegenüber dem Reichsbanner, stellte sich aber auf den Standpunkt, daß das Reichsbanner aus rechtlicher Sicht nicht zu unterstützen sei. Mitglied der Republikanischen Studentengruppe hielt einen Vortrag über die mitteldeutsche Frage. Er kam zu dem Schluss, daß die wirtschaftlichen Einbußen aus die politische Einheit Mitteldeutschlands folgen müßte.

Die Volkshöhe gibt am Mittwoch, dem 16. April, ihre nächste Vorstellung mit dem Sujet: „Am wie eine Rattenmaus“. Karten sind an den bekannten Stellen zu haben.

Kreis Jorgau

In die Elbe gefall.

Am dieser Tage ist ein hiesiger Landwirt beim Baden in der Elbe mit einem Schwamm an den dort befindlichen vielen Dampfmotoren gestürzt, gingen plötzlich im unteren Moment dem Geschwinder, welcher schon im Begriff war, nach Hause zu fahren, die Wehre durch. Sie wälzten der Elbe zu und nachden auf der jetzigen Stationen der Elbe keinen Halt, sondern wälzten die Sperren der Brücke und liefen hinein in den Strom. Die Wehre trieben mit dem Bodenstrom fortwärts. Durch das lauffähige Eingreifen des Stromwärters, der mit dem Kahn die fahrenden Schwimmer abfing, an das hiesige Ufer drängte, konnten die Tiere, nachdem sie fünf Minuten abwärts getrieben waren, an Land gebracht werden, wo sie so erschöpft waren, daß ihnen die Beine im ersten Moment verfielen. Der Stromwärters, welcher beim Sprung von der Brücke ins Wasser abgefallen war, konnte auch gehoben werden. Bei etwas höherem Wasserstand wäre selbstverständlich jede Rettungssaktion umsonst gewesen.

Waldman. Ueberfahren hat hier am Sonntag ein aus Richtung Bergbergrimmendes Auto den 14jährigen Sohn des Landwirts M. Das Kind überquerte kurz vor dem Auto die Chauffee und wurde von dem Koffiziel beiseitegeschoben. Es wurde mit schweren Verletzungen aufgehoben.

Kreis Liebenwerda

Neue Bauten.

Liebenwerda. Genossenschaftswesen. Nachdem die Deutsche Bau- und Tischlergenossenschaft Darmstadt e. G. m. b. H. (D.B.G.) durch die Vergabe eines zinstosen Darlehens von 15 000 Mk. den Bau eines Hauses in der Burgstraße ermöglicht hat, erhielt jetzt Herr Scheibel, Liebenwerda, die Nachricht, daß ihm die bestrittenen 20 000 Mk. zugesprochen seien und er die Vorbereitungen zum Bau treffen kann. In der Vorberaubung hat die D.B.G. bereits 2 1/2 Millionen für 145 Käufer ausbezahlt. Bemerkenswert ist, daß alle Darlehen zinstlos gegeben werden und die Darlehensempfänger uneingeschränkte Eigentümer dieser Häuser sind.

Waldman. Zur Warnung! Der Dasteder M. hat die Steuer in Höhe von 50 Mk. seinem Arbeitnehmer abgezogen oder nicht durch Markenschein abgeliefert. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 150 Mk. Geldstrafe und zum Tragen der Kosten.

Liebenwerda. Mütterberatungsstunde. Freitag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr, in der Präbantenanstalt.

Liebenwerda. Eine Beratung für zu bestrafte Frauen findet am Donnerstag, den 17. April, nachmittags 3.30 Uhr, im Rathaus statt.

Waldman. Einem Unglücksfall fiel der Landwirt M. zum Opfer. Von einem nichtnennbaren Geschäftsmann aus der Kleinspitzer Straße kommend, glitt M. unglücklich aus, daß er sich Arm und Beinbruch zuzog. Hiesiger Einwohner drängte den Verunglückten zum Arzt.

Ellensquartiere im Ländchen

Die Mückenberger Amtsausschußbaracken

Vorstoß der freien Gewerkschaften -- Was wird der Kreistag unternehmen?

Wohin von der Peripherie der umliegenden Randgemeinden Müdenberg, Bodwitz und Seehausen, auf ungesegneten Pappplätzen, allen Witterungseinflüssen preisgegeben, stehen die Amtsausschußbaracken. Notdürftig in der äußeren Aufmachung, aus Wellblech mit schmucklos schraffem Zierüberzug, machen diese Baracken einen abstoßenden Eindruck, den das Innere dieser

wie Ställe amnestierten Glasse noch bei weitem übertrifft. Stolz und reich der Baracken beginnt das Pappplattendach. Im Hintergrund jeder Baracke erhebt ein sonderbarer Hochbau die Bezeichnung Ställegebäude. Jede Baracke weist 7 je 50 Quadratmeter große

Zustände aufgenommen. In der am 4. März stattgefundenen Vollversammlung des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, dem im Amtsbereich Müdenberg 4500 Mitglieder angehören, wurde Stellung zu den Wohnungsverhältnissen in den Baracken des Amtsausschusses genommen. Unter dem Vorbehalte, weitere Schritte einzuleiten, ist folgende Resolution, die dem Amtsausschuß zur Kenntnisnahme unterbreitet werden soll, angenommen worden:

Die am 4. März 1930 stattgehabte Vollversammlung des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Müdenberg, dem im Amtsbereich Müdenberg 4500 Mitglieder angehören, wurde Stellung zu den Wohnungsverhältnissen in den Baracken des Amtsausschusses genommen. Unter dem Vorbehalte, weitere Schritte einzuleiten, ist folgende Resolution, die dem Amtsausschuß zur Kenntnisnahme unterbreitet werden soll, angenommen worden:



„Trautes Heim, Glück allein!“ In dieser Zeit oftigst!

Räume auf, von denen bisher die Hälfte durch den Wohnverstoß ist. Die Einrichtung spricht auf die Verhältnisse hin: Nichts ist ein dreißigköpfiges Stück in einer Höhe von 4 Meter setzt sich, mit verschiedensten fensterähnlichen Dingen von knapp 1/2 Meter Höhe.

Man glaubt in einer Strafanstalt zu stehen. In diesen 50 Quadratmeter großen Räumen hausen in erbarwürdigen Zustände ältere Leute und Kinder. Wohnen, schlafen und lachen gemeinsam, in ihrem Glanz abgeputzt wie Löden. Imoblie, Stühle und mit Frankenteilen behaltene Menschen sehen hier ihrem Ende zu. In allen Hüllen haben diese Familien Kinder. Auf ihre eigene Weise sollen diese Geschöpfe vor Umher, wo keines Menschen Fuß sonst gern hintritt. So wohnt wie Wohnen,

in gefetzter, notdürftiger Kleidung, hungrig und frierend verlieren diese Proletarierkinder ihre Tage.

Aufschrei Zustände, an denen die Regierung des Reiches, der verantwortliche Amtsausschuß, die Arbeiter und der Amtsausschuß das große Maß der Verantwortung tragen.

Die freien Gewerkschaften haben in erster Instanz den Kampf gegen diese erschreckenden

ten Amtsausschußbaracken. Es wird festgestellt, daß den Mietern nur ein Raum zur Verfügung steht, der zum Schlafen, Wohnen und Kochen benutzt werden muß. Dieser unzulässige Zustand muß in geschäftlicher Beziehung sowohl als auch in finanzieller in der schwersten Bedenken herausfordern. Wir erheben deshalb den Amtsausschuß, eine Forderung in den Wohnverhältnissen zu bewirken, dadurch, daß die im allgemeinen 50 Quadratmeter großen Räume durch Eingehen von Einbauten in 2 Räume geteilt werden. Außerdem muß eine Zwischendecke eingesetzt werden.

Wir aller Entscheidung wird dagegen Verweigerung eingeleitet, daß den dort untergebrachten Mietern außer der Miete (9 Mk.) die Kosten für die Stellung eines Ofens abgerechnet werden.

Am 18. April findet in Liebenwerda ein Kreisratsgung statt, die sich auch mit der Neuwahl des nichtbeschäftigten Amtsvorstehers Baube im Amtsbereich Müdenberg beschäftigen hat. Die sozialdemokratische Fraktion wird ihre Aufgabe als Vertreterin der Arbeiterschaft bewußt lösen und den Kampf mit aller Schärfe führen, um eine beschleunigte Lösung zu erreichen zugunsten der Wohnverhältnisse des Amtsbereichs Müdenberg.

Amtsgericht Elsterwerda urteilt

Von dem Schöffengericht Elsterwerda wurde die Frau Ottilie Otto O. aus Dittard wegen

Brandstiftung und Verhinderungsbetrages zu verurteilt. Der Angeklagte O. hat in Dittard eine eisenbeschlagene, und zu diesem Zwecke hat er sich ein Hintergebäude gemietet. Da er ein eigenes Leipziger Feldbinder gegen 1000 Mk. Schulden hatte und sich in schlechter wirtschaftlicher Lage befand, trank er einen hellen Wein mit Petroleum, um das gleiche die Bodenplatte. Er legte dort neben einen zweiten hellen Wein auch ein Petroleum getränktes Wasser und zündete alles an. Er hat Feuer zum Ausbruch kommen, wurde beschwert und gefesselt. Da alles alle Gebäude sind, die keine Brandversicherer hatten, hätte der Brandschaden sehr groß werden können. O. bestreift eine größere hellgelbe und höhere Preise bei seiner Schadenanmeldung angegeben. Dadurch liegt Verhinderungsbetrug vor.

Der Angeklagte war geschäftlich und einschüchternd sich mit wirtschaftlicher Art. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis.

Die Händlersechelte Katharina und Heinz W. aus Hohenleipisch hatten sich wegen

fortgesetzter Unterschlagung zu verurteilt. Die Ehefrau hat im Jahre 1928 mit einem Mannern Firma in Geschäftsverbindung einen Mann W. in Rommeln. Unfällen und Bedrohungen sah sie auf die verkaufte Ware und verpflanzte sich, nach Verkauf von Waren 50 bis 100 Mk. zu überleben. Sie kam ihren Verpflichtungen nach, bis das Geschäft stutzte und ein Betrag von 2000 bis 3000 Mk. offen blieb. Zur Sicherung wurde auf ihr Grundstück eine Zwangsversteigerung durchgeführt. Von 2000 Mk. eingezogen. Da keine Beschlagnahme erfolgte, blieb dem Käufer ein Schaden

von 300 Mk.

Die Angeklagte erklärte, daß sie über die Verpflanzungen nicht orientiert sei und der Käufer Eigentumsrecht nicht vorbehalten hätte. Die Gemeindeführung ergriff das Gegenteil, da die Ehefrau die schriftlichen Bedingungen anerkannt hatte. Von dem Erlös der verkauften Ware wurde ein Teil anderer Schulden bezahlt, die der Mannung zugewandt. Die Geschäftsverbindung hat meist die Ehefrau geführt, so daß beim Mannern nur Beihilfe zur Unterschlagung in Betracht kommt.

Das Urteil erging dahin: Wegen gemeinschaftlicher Unterschlagung 1 Monat Gefängnis bei Strafauflösung auf drei Jahre, wenn in vierwöchentlichen Raten von 25 Mk. eine Buße von je 100 Mk. gezahlt wird.

Der Richter W. B. keine Ehefrau und beiden Ehen waren verurteilt.

unzulässige Handlungen in ihrem Lokal in Elsterwerda gebildet zu haben, was durch die acht Zeugen einmündig bewiesen wurde. Das Gericht ließ W. B. wahren und verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis, jedoch mit Bewährungsbefreiung, wenn je 200 Mk. an die hiesige Gerichtskasse innerhalb drei Monaten gezahlt werden.

Der Schloffer M. aus Elsterwerda, jetzt wohnhaft in Biehla, wurde beschuldigt, an einem Schulmädchen unzulässige Handlungen begangen zu haben. Die Aussage des Schulmädchens reichte zur Beweismittel des Angeklagten oder nicht aus. Daher mußte er freigesprochen werden.

Waldman. Fahrrad gegen Sachkraftwagen. Der Erwerbseige G. aus Lauchhammer, mit dem Rad auf dem Wege zum Arbeitsnachweis

begriffen, hatte das Unglück, von einem Sachkraftwagen gerammt zu werden. Das Rad wurde stark demoliert, dem G. der Arm dabei zerlegt. Die Schuldfrage ist nicht klar. Bestenfalls ist jedoch in diesem, wie vielen ähnlichen Fällen, daß die Kraftfahrzeuge ohne genügend richtige Signalabgabe und mit unermittelbarer Schmelzlicht Strahlenträgungen durchfahren.

Waldman. Eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung findet Donnerstag, den 17. April, abends 8 Uhr, in der Schulaula, statt. Die wichtigste Punkte führt die Tagesordnung unter anderem: Antrag des Quartiers-Vereins „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Bodwitz, auf Einrichtung von Sitz und Stimme im Komitee für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse; Antrag des Quartiersvereins Bodwitz; Wiedereröffnung der Wohnungsbaugesellschaft; Antrag der kommunikativen Gemeindevertreter-Fraktion betr. Aufstellung einer Wohnungsbauprogramm; Antrag der kommunikativen Gemeindevertreter-Fraktion betr. obligatorische Einführung der Mehr- und Lernmittelfreiheit für die Volkshöhe; Antrag der Volkshöhe von Bodwitz betr. Aufhebung der Biersteuer; Einmündigkeit Festlegung der Realisationsfähigkeit für das Rechnungsjahr 1930; Verkauf des Kampffahrgeschäfts „Friedenwälder“. Die drei Verein-Kommunitäten werden durch die Art ihrer Artveränderung auch in dieser Sitzung ihre Unfähigkeit an den Tag legen. Ein Besuch der Sitzung dürfte angebracht sein.

Außerordentliche Gemeindevertreter-Sitzung.

Lauchhammer. Eine Anzahl dringlicher Angelegenheiten machte eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevertreterung nötig. Einstimmig wurde die Vertagung der bei der Kreisparlamente aufgenommenen Leberziehungsbereitschaft auf ein weiteres Jahr beschließen, da sich über die Notwendigkeit ergibt, Ausgaben zu machen, ohne daß die Gemeindefälle im Augenblick die entsprechenden Einnahmen zur Verfügung hat. Für den Erwerb Real Schumacher wurde eine vom Kreisaußschuß geforderte Bürgschaft in Höhe von 1000 Mk. übernommen. Die vom Schulvorstand beschlossene Umwandlung einer Hilfskassette in eine ordentliche Lehrerin wurde beschlossen und die Vertagung der Real Schumacher in Höhe von 1000 Mk. übernommen. Die vom Schulvorstand beschlossene Umwandlung einer Hilfskassette in eine ordentliche Lehrerin wurde beschlossen und die Vertagung der Real Schumacher in Höhe von 1000 Mk. übernommen.

Für die bei Beerdigungen beschäftigten Träger soll eine einmündige Leitung beschafft werden. Nach längerer Aussprache wurde beschließen, den erforderlichen Stoff von Seiten der Gemeinde zu beschaffen und die Anfertigung der Räder dann zu vergeben. Mit der Vergewaltigung Feuerordnung hat sich die Vertretung schon wiederholt beschäftigt, ohne die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Die Angelegenheit wurde nicht produziert, obgleich über einige fristige Punkte eine Vertagung beschlossene worden war. Es erfolgte ebenfalls Vertagung.

Am Schluß wurde eine Dringlichkeitsantrag betreffend die Lichtversorgung einiger Stadtbauwerken in der Höhe des Realbauhauses beraten. Da die Sache jedoch noch vollkommen ungelöst ist, sollen erst entsprechende Verhandlungen mit der Substanz durchgeführt werden.

Noch mehr Entlassungen

Lauchhammer. Als Abteilung der Mitteldeutschen Stahlwerke hatte das Eisenwerk Oberhammer bis bisher unter keiner Konjunkturförderung zu leiden. Ausschlaggebend für diesen Zustand war die Auftragserteilung zum Bau der Substanzförderbrücke, von Autoabfahrtränen, Brücken und anderen größeren Arbeiten. Unter Ausnutzung aller Mittel, auch der Arbeitslosigkeit, hat das Eisenwerk die Auftragserteilung gefordert. Es bezieht dessen nicht eigenartig, daß nun auch im Eisenwerk Entlassungen vorgenommen werden sollen, und zwar 60 Mann.

Schulnebel. Der freie gemästete Chor bereitet zum 1. Osterfesttag sein erstes öffentliches Auftreten vor. Gemästete und Kinder-Chöre werden neben Bühnenaufführungen einen gerühmlichen Abend verbringen. Die äußerst fleißige Arbeit des Chores verdient alle Beachtung. Der gemästete Chor wird der Besuch des Weihnachtsfestes.

Waldman. Der Kreisrat hat am 1. April die Entscheidung über die Entlassung der Arbeiterinnen im Eisenwerk Oberhammer getroffen. Die Entlassungen werden am 1. April in Höhe von 60 Mann vorgenommen werden.

Waldman. Der Kreisrat hat am 1. April die Entscheidung über die Entlassung der Arbeiterinnen im Eisenwerk Oberhammer getroffen. Die Entlassungen werden am 1. April in Höhe von 60 Mann vorgenommen werden.

GANZ GANZ GANZ
NEUE LIEFERUNG
NEUE FORMEN
NEUE FARBEN
NUR 4.50
Brot-Waiver
Rhein-Liebiggasse 61, G. M. W. W. W.

Vom Kind • Fürs Kind

April! April!

Zwischen dem März und dem Mai ist der Frühling dabei, Mal mit Wind und mal mit Regen seine Wohnung auszufegen.

Und kommt ihm manchmal zu nachtschlafender Zeit Der frostige Winter dagwischengeweicht, Zeit Dann wärmt ihn am Tage Frau Sonne wieder Und aus Dusch und Baum erfreuen ihn wieder Im April, im April!

schafft mit der Maifeier tauschen wird. Deswegen wollen wir uns die gute Osterstunde nicht verderben lassen. Wir nehmen die paar Osterker mit, die uns Eltern und wer sonst noch durch den Osterhasen spendieren, und den 1. Mai feiern wir auch noch.

Bei dem Festfeiern soll man aber auch einmal nachdenklich werden. Viele Menschen denken immer noch, ein Fest nur durch gesteigerte Gemüthe in Essen, Trinken u. dgl. begehren zu können. Ihnen soll nachstehende Zeichnung, die eine pfaffwürdige Berliner Schülerin gemacht hat, etwas ins Bewußtsein reden:



*Nach Alkohol und Zigarette
Spreißt du jetzt um die Wette,
Sie bringen dir jedoch kein Lab,
Sie schaukeln die dein eigen Grab.*

Die Arbeit
ist das Leben.
I. H. M.

So ein richtiger „Fana-Dampf“ in allen Gassen ist er, der April. Jede Sorte von Wetter können wir von ihm haben. Darum auch jede Sorte von Freud und Leid. Mit dem Kreiselspielen im Sonnenschein fängt es an und mit einem gefährlichen Schuppenfieber im Welt hört es auf, wieder noch allerlei.

Aber da sind auch Sorgen, die mit dem Wetter nichts zu tun haben, ausgenommen. Der Vater war den Winter über arbeitslos und kann nun wieder Geld verdienen. Aber gerade in diesem Jahre ist nicht nur der Winter schuld daran gewesen, daß so viele arbeitslos waren, sondern ganz andere Dinge.

Wir Kinder können das einfach nicht begreifen, daß unsere älteren Brüder, Schwestern, unsere Mütter und Väter wochenlang auf Arbeit warten müssen. Wir hören nur, daß es knapp zu Hause ist und viele kleine und jeder große Wunsch uns abgefragt werden müssen.

Und es gibt gerade jetzt allerlei zu wünschen. Jedes Schaufenster schreit uns an: „Oh, leder bin ich! Kauf mich und ich bin dein!“ Erst waren es die Zuckertüten. Zwar nur etwas für die Schulanfänger, aber wir Kinder sind doch auch später noch für Süßigkeiten. Und weil das die Zuckertüten- und Zuckermorenenfabrikanten wissen, darum machen sie solche eine Werbeflamme mit all dem Zeug.

Und genau so ist es mit den Ostereiern. Wirklich, wir Kinder würden unsere Eltern nur halb lobtel quälen, wenn nicht jedes Geschäft von oben bis unten aus Ostereiern und Osterhasen zusammenggebaut wäre.

Das ist für Arbeiterkinder und ganz besonders für Kinder von arbeitslosen Arbeitern schrecklich. Unsere Eltern, die sich das verdienen lassen, müssen es als Kinder entweder besser gehabt oder darüber gar nicht nachgedacht haben. Ein Munder ist das nicht, denn in der Schule, wo doch beste Gelegenheit wäre, so etwas zu besprechen, da gab es ganz andere Sorgen.

Vor uns liegt der Bericht eines Lehrers, der im Jahre 1881 in der ersten Schulwoche nach Ostern durch den Schulrat aus Verleburg befragt wird. Der Schulrat hieß Dr. Weggenberger und das Dorf, in dem sich die Geschichte abspielte, heißt Webersdorf. Als der Befragte eintrat, war gerade von der Auf-erlebungsgeschichte die Rede. Der Lehrer mußte sie erst noch einmal abfragen. Dann fragte der Schulrat: „Wie sah das Grab Jesu aus?“ Das wollten die Kinder ganz genau, worüber der Lehrer ein Lob bekam. Dann fragte er weiter: „Wer war Maria Jäbobi? Wer war Salome?“ Hier schwiegen die Kinder. In seiner Verzweiflung geht der Lehrer an, daß er gelandt habe, solche Einzelheiten wären nicht so wichtig. Der Schulrat meinte aber, daß das ruhig hätte er-klärt werden können.

Der von dieser Art Unterricht erzählt, daß ist der betreffende Lehrer selber. Also muß es stimmen. Wenn unsere Eltern freilich da mit ihre Schulzeit verbracht haben, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, daß sie den Weg zur richtigen Osterstunde so schwer finden. Leider ist es in den städtischen Schulen der heutigen Zeit nicht viel besser. Darum kämpfen wir ja für die weltliche Schule!

„Dat denn die Welt überhaupt etwas mit Ostern zu tun?“ so hören wir euch fragen.

Natürlich hat sie damit zu tun. Eigentlich nur unsere Welt zwischen der kalten Gegend im Norden und der heißen im Süden. Denn nur wir kennen diesen Wetterumschwung zwischen den Jahreszeiten. Nur wir kennen das Einschlagen der Winter Erde und der Pflanzen und Tiere vor dem beginnenden Winter und das Wiedererwachen von den Pflanzen und Tieren im Frühling, als der Mensch unserer Heimat noch nicht zum Großstädter, zum Stadtkind geworden war, da ging es ihm gerade so wie den Pflanzen und den Tieren. Auch er verhielt sich ziemlich still im Winter und ward erst wieder mit dem Frühling lebendig. Zum Ende auf die vom Schnee befreite Flur, zum Handeln auf der wieder gangbaren Sandstraße, zum Schreien auf den vom Eise befreiten Flüssen regte sich sein Sinn. Das war sein „Ostern“, seine „Auf-erlebung“.

Der Vollmond, der bei den Menschen halbes Leben, die eine Seite hat und die andere kannte, eine große Rolle spielte, war der Freund seiner feste. Und das Frühlingsfest fand zum ersten Vollmond nach dem 21. März statt.

Das hat selbst die christliche Kirche nicht abschaffen können. Nur schon sie den natürlichen Grund zur Freude befeuerte und legte die Grundlage zum Lob und zur Aufwertung des Christus an seine Stelle.

Die Menschen von heute verstehen beide Gründe

nicht mehr richtig. Ostern ist uns nur zur G. wohnheit geworden, die erst ganz allmählich, später aber sicher schneller innerhalb der Arbeiter-

Da, nun müchtet ihr gern wissen, wer unter Ostern erobert hat! Das war nicht leicht zu legen, denn Bücher sind nicht so rund und glatt wie die Eier, und deshalb hat es dem Redaktions-haaren allerlei Bauchschmerzen gefloht. Aber schließlich hat die Rästelkateri den glücklichen Gewinnern ebenjohle Kopfschmerzen verschafft, und somit ist alles wieder in der Reihe.

Hier die Namen der Rästel-Löser:
Paula Schneidewind (Halle),
Sibegard Bezer (Halle),
Fritz Kreisfarnar (Bitterfeld).

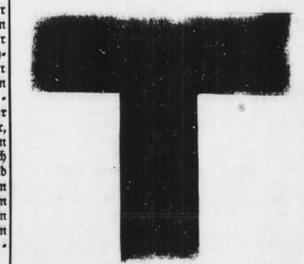
Euer Osterei bringt der Posthase. Also schön aufgepost!

Hier die Rästel-Lösungen:
Februar-Nummer:

1. Schreibe das Wort „ich“ auf einen kleinen Zettel und schiebe ihn durchs Schlüsselloch.
2. XII in römischer Ziffer geschrieben, gibt mitten durchgeschritten: VII.
3. Jedes ein Brillenglas. Links eins und inmitten die Bügelbrücke.
4. Ihr müßt die drei Striche in der Ecke eines Papierstückchens zeichnen, dann bilden die Papier-ränder nach zwei Seiten, es gibt also ein Häufchen.
5. Das Sieb wird nach, wenn man Wasser durchsieht; sehr einfach!

März-Nummer:

1. Ebert — Sozialistengesetz — Robert Blum — Siebe — Kampflieder — Bismarck — Freiheit — Kommunisten — Liebknecht — Wien.
2. Der Buchstabe sieht so aus:



Wenn es diesmal dancengelungen ist, der kann ja versuchen, den Herrn Osterhasen selbst zu sprechen. Er heißt: Fritz Hopsinstraub. Sein Großvater war der berühmte Heinrich Wümmelmann. Als moderner Dase befindet er ein Auto, und deshalb ist er „halb hier, halb da“. Am liebsten erwischt ihn im Frühling im fünf-herum, denn Schlämchen sind nicht sein Feind.

Euch alle aber laden wir auf den 31. April um 15 Uhr zum Kaffeetessen ein. Was Fritz

Hopsinstraub nicht losgeronnen ist, das wird begehrt; zum Schluß kommt er selber dran. Uns schmeckt es jetzt schon!

Einmalen lüch euch an der Hand seiner etwas vorzüglichenen „Kofe-fra-dich“ das beste und — das schlechteste Stück von ihm aus. Wer das Richtige trifft, der bekommt als Andenken einen ausgestopften Maifäser (aus Schotolab natürlich).



Well wir einmal bei den Maifäsern an-gelant sind, so müßt ihr doch, daß in diesem Jahre eine Unmenge von der Sorte erscheinen. Jeder von euch wird also ganz bestimmt einen solchen Käfer in die Hände bekommen. Wer sich nun seinen Käfer richtig beguckt, der wird sicher ein Bild von ihm fertig kriegen. Schickt uns das Bild. Es soll in der Mai-Nummer der Kinderbeilage erscheinen. Schwere Punkte und einfaches weißes Papier genügt vollkommen. Wer nicht gut zeichnen kann, der stellt einen kleinen Auf-satz über den Maifäser zusammen. Je lustiger er wird, um so besser. Auch der Aufsatz soll in der nächsten Nummer erscheinen.

Um denn euch die Käferfrage nicht besonders interessiert, dann erzählt von eurer Maifeier.

Macht es so ähnlich wie Sibegard Luther aus Oberablingen. Die hat uns einen Brief über die Feiern vom Vorjahre geschickt. Und da steht drin:

Am ersten Mai 1929 hat die Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei zu Oberablingen den Weltfeiertag gefeiert. Die Feier war des Nachmittags mit Kinderspielen verbunden und es wurden auch Geschenke an die Kinder verteilt. Im Sommer 1929 hat die Partei gemeinsam mit der Ar-

beiterwohlfahrt mit den ärmsten der armen Kinder einen Ausflug nach Bischofsrode gemacht. Auf dem Spielplatz in Bischofsrode wurden allerhand Spiele ausgeführt, worin uns die Arbeiterwohlfahrt von Eisleisen Unterstützung bot. Nach dem Spielen wurden wir im Eisengraberischen Lokale mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Nachdem wir uns gestärkt und ausgeruht hatten, ging es mit Gesang und Klang auf einem Umweg durch den Wald nach dem Bahnhof.

Zwischen Weihnachten und Neujahr fand eine Weihnachtsfeier der sozialistischen Sinne im Lokal von Hans Böhmte statt. Wir wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet und zu gleicher Zeit beschenkt. Der Schriftsteller Genosse Wenk aus Eisleisen hielt die Ansprache. Es ist für uns Kinder eine dauernde Erinnerung.
Hildegard Luther.

Damit ihr nun nicht denkt, daß es im April gar nichts zu feiern gibt, wollen wir euch ein paar Geburtstage nennen, die für die Arbeiterkinder wertvoll sind:

12. April 1848: In dem deutschen Landesteil haben rufen die Revolutionsführer Feder und Struve die Republik aus. (Aber es dauerte nicht lange, der Preußenkönig Wilhelm, später Kaiser Wilhelm I. schickte die Süddeutschen zusammen. Daher noch die innere Feindschaft gegen die Preußen).

13. April 1825: Ferdinand Lassalle geboren. Vier brauchen wir noch nichts weiter zu sagen. Aber ihr könnt ja anfragen, wenn es nötig ist, bei dem Vater oder bei uns.

15. April 1919: Der 1. Mai wird von der Nationalversammlung in Weimar als gesetzlicher Feiertag anerkannt. (Aber er ist es noch nicht in ganz wenig Ländern Deutschlands geworden. Es gilt, ihn allen Ländern zu erobern.)

16. April 1922: Im Vertrag von Rapallo (Mailheu) haben wir Deutsche uns zum ersten Male nach dem Kriege mit früheren Feinden verständigt. Das waren die Russen.

24. April 1922: In Straßburg findet ein befehlterter Freund der neuen französischen Republik zum ersten Male das Lied „Marcellin“, dessen Worte heute noch auch bei uns gelungen sind mit dem Text: „Wohlan, wer Recht und Wahrheit achtet!“

25. April 1874: Marconi, der unermüdliche Arbeiter an der drahtlosen Übertragung von elektrischen Strömen, feiert an diesem Tage seinen Geburtstag.

So, jetzt wartet schon der Seher. Fröhliche Osterer und vor allem Einen fröhlichen 1. Mai wünschen
Paul und Klärchen.
Freundschaft!

Kindergedicht. Von Veria Laß.

Mutters Wesen ist mein Wesen,
Da reit ich vom Fenster bis an den Herd,
Da reit ich vom Herd bis an das Bett —
Wie mach ich mein magres Pferdchen bei?

Da, fröh' ich Kartoffel und 'auf Kaffee,
Sonst tut dir dein bölgerner Magen weh.
Ich reit'ich bei heute noch nichts im Sand,
Drum fröh' mein Pferdchen, sonst hungerst du auch.

Wenn ich groß bin, dann reiten wir in die Stadt,
Und irer uns den Weg verperzt, den schlag ich in
Sol Vater und Mutter, die sitzen mit auf. (Sticht!
Dann reiten wir alle die Treppen hinauf.
(Aus dem Jugendbüchlein „Jugend und Welt“, Verlag Williams und Co.)

Scherzfragen.

Was sind das für Toten, die nebeneinander auf der Stange sitzen, mit einer Dachschlinge um den Hals?
„...“

Welches ist der Anfang vom Ende?
„...“

Woran erkennst du den Unterschied zwischen eines Kartoffel und einer Schwänke?
„...“

Peter: Siehe, Mutter, das ist dir ganz recht, daß du mich gebodet hast; jetzt kann man das große Loh in meinem schwarzen Strumpf wieder sehen.

In der deutschen Stunde sollen die Kinder Erde mit Tätigkeitsbüchern bilden. Sie sagen zum Vater des Lehrers immer: „Der Hund tut bellern.“ Die Erde tut harrern“ u. dgl. Es wird also das Hühner geübt: „Der Hund bellt“. Die Erde harrt“. Da meldest sich Karikatur: „Herr Lehrer, — mein Hund wep!“

Kommunistische Spalterarbeit in Merseburg

Im KZB. John muß aufgeräumt werden

Die die Kommunisten das haben in den Arbeiterorganisationen untergraben, zeigte die am Sonntagabend stattgefundene Versammlung des Arbeiterturnvereins „John“, Merseburg. Der kommunistische Vorsitzende Doorn hat in der im Januar stattgefundenen Generalversammlung 28 Mitglieder (größtenteils abkommunizierte kommunistische Rumpelgesellschaften), ohne sich um Tages- und Geschäftsordnung zu kümmern, aufgenommen, und so mitbestimmen lassen.

Da sich ein großer Teil der Mitglieder damit nicht einverstanden erklärte, beantragte weit über das statutenmäßig vorgeschriebene Drittel der Mitgliedschaft eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Aber auch hierüber setzte sich der Vorsitzende nicht hin und beschränkte eine einfache Quartalsversammlung an. In dieser am Sonntagabend stattgefundenen Versammlung wurde von einem Teil der Mitglieder beantragt, die Aufnahme der in der Generalversammlung aufgenommenen 28 Mitglieder für ungültig zu erklären, weil für den Vorsitzenden des KZB John nicht entspricht und ein Teil der Reunionsnahmen über ihre eigene Aufnahme mit abgestimmt. Auch das entspricht nicht den gesetzlichen Bestimmungen und steht im Widerspruch zum § 34 KZB, und den Grundregeln der alten

Mitglieder in einem Verein. Weiterhin wurde ein Mitzugentsatztrag gegen den Vorsitzenden Doorn eingebracht.

Nach der Verlesung der beiden Anträge erhob sich ein großer Tumult. Sie wurden natürlich von den Kommunisten die Mehrheit haben, mit 46 gegen 40 Stimmen abgelehnt. Dennoch sind die Beschlüsse der Generalversammlung statuten- und gesetzeswidrig, und damit ungültig und unzulässig. Das müßte auch als Erklärung eines Teils der Mitglieder protokolliert aufgenommen werden. Erstes sollte werden sich die kommunistischen Herrschaften möglichen daraus machen, die kommenden Ereignisse werden jedoch zeigen, ob sich derartige Gesetzwidrigkeiten halten lassen können.

Den Höhepunkt besetzte es, als die Terroristen eine Resolution einbrachten, worin die Mitglieder, sowie der Bundesvorsitzende Gellert als Spalter bezeichnet werden. Ein auf dieser Versammlung gehaltenes Referat des Kreisleiters Doorn (Merseburg) über die Tätigkeit des Bundes wurde als Unaufrichtig bezeichnet. Tag weiterhin beschlossen wurde, mit den aus dem Bundes Ausschluß der Beschlüsse der Bundesversammlung, die in diesen Aufständen weiter nicht wundert. Es ist Zeit, allerhöchste Zeit, daß unter die in Beschlüssen des Bundes gründlich aufzuräumen wird.

Die Naturfreunde schulen Funktionäre

Ammerdorf, den 14. April.

Das Gebiet Halle im L.B. „Die Naturfreunde“ hatte zu Sonntagabend und Sonntag die Funktionäre der Ortsgruppen zu einem Schulungsfurtag nach dem Ammerdorfer Naturfreundehaus zusammengefaßt. 42 Teilnehmer aus 15 Ortsgruppen des Gebietes arbeiteten gemeinsam, um sich für die an sie gestellten Aufgaben das nötige Wissen zu holen. Ein großer Teil von den ammerdorfer Naturfreunden sind beruflich tätig, wobei, um eine fruchtbarere Arbeit zu gewährleisten, und mit voller Benützung kann gearbeitet werden, daß der Kursus alle Erwartungen übertraf.

Schon die zu Beginn des Kurses zur Verlesung

genommenen Aufträge der Teilnehmer über die Art der Durchführung und den Inhalt des Führerurfurtes zeitigen praktische Vorschläge. Anschließend behandelte Otto Wille (Halle) an Hand von sehr gutem Bildmaterial das Thema: Wie führt ein eigenes Bildmaterial vor. Der Sonntagmorgen brachte Ausführungen des Gebietesleiters Wille über „Die Gründung von Ortsgruppen“. D. Wille hatte es dann übernommen, die Funktionäre mit der freien Rede und Vortragsvorbereitung in anderer Hinsicht form vertraut zu machen. Eine anschließende fünf-Minuten-Interaktion mit Diskussionen zeigte, daß die Funktionäre mit Eifer bei der Sache waren. Für die Ausgestaltung von Gruppenenden und Fietern gab P. Wille gute

Städtemannschaft Halle gegen Bezirksmannschaft des 8. Bezirks

Nach ist der am 23. März in Bismarck stattgefundene Bezirksspieltag in bester Erinnerung, und schon wieder rüsten die Fußballer des 8. Bezirks zu einer großen Veranstaltung. Am Karfreitag, dem 18. April, steigt auf dem Gemeindeparkplatz in Kammin das Treffen der Städtef. Halle gegen die Bezirksmannschaft des 8. Bezirks. Beide Gegner liefern sich am Karfreitag in Kiebitzen das erste Treffen. Trotz recht ungünstiger Verhältnisse wurde von beiden Mannschaften ein technisch hochlebender Fußballkampf gezeigt, aus welchem die Vertreibung des 8. Bezirks mit einem knappen Sieg von 4:3 hervorgehen konnte. Die hallesche Bezirksleitung wird auch zu dem Spiel am Karfreitag die fünfte Elf entsenden, um vor allen Dingen die im ersten Spiel erlittene Niederlage wertzumachen.

Die Bezirksmannschaft des 8. Bezirks hat auf Grund der in den letzten Spielen gemachten Erfahrungen ebenfalls einige Umstellungen erfahren, welche derlei den bestmöglichen Vorteil gereichen werden.

Vor dem Haupttreffen, welches um 15.30 Uhr seinen Anfang nimmt, spielen die Schiedsrichter mannschaften des 6. und 8. Bezirks. Dieses Rennen wird für die Zuschauer bestimmt eine große sportliche Delikatessens werden. Als Einzelnspiele vor dem Spiel der Schiedsmannschaften die beiden 1. Jugendmannschaften von Kammin und Petersoda.

Alle Sportinteressenten fordern wird auf, möglichst diese Treffen zu besuchen. Die Eintrittspreise sind mit 40 und 20 Pf. sehr niedrig.

Angelegenheiten. Die Frage der Werbearbeit und der Presse behandelte eingehend der Hauptreferent B. Gange (Halle). Anschließend wurde von P. Wille das Thema „Wandern und Ferienberatung“ behandelt. Auch auf diesem Gebiete konnten gute Erfahrungen gesammelt werden, die zu einem weiteren Ausbau dieser der gesamten Arbeiterf. zur Verfügung stehenden Einrichtung führen werden.

Der überaus gute Verlauf des Kurses, der in Form einer Arbeitsgemeinschaft durchgeführt wurde, läßt die berechtigten Hoffnungen aufkommen, daß er sich auch in der praktischen Arbeit gut auswirken wird.

Ballspiele am Sonntag.

Fußball

Vichtenburg II — Dommitzsch II 1:1 (1:0).
Vichtenburg I — Dommitzsch I 1:2 (0:0).

Sonntag standen sich die obigen Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Während die II. Mannschaften sich unentschieden trennten, konnte Dommitzsch I, welche in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine äußerst flotte, schiffreudige Elf geworden ist, einen Sieg mit noch deutlicheren. Auch Vichtenburg fand trotz Ertrag keinen

Mann. Leider konnte manche gute Vorlage heiderseitig in dem stellenweise granulösen Sand nicht verwertet werden. Die Vereinsleitung mußte endlich einen brauchbaren Platz, an dem eigentlich kein Mangel ist, schaffen.

Vereinshinrichtungen.

Ammerdorf. Halle u. B. Seite aber alles im „Verein“ zur Mitgliederwerbung. Auf der Tagesordnung stehen unsere Saubereiten.

Letzte Nachrichten.

Haubmoed im Spreewald.

Burg, (Spreewald), 15. April (W.B.) Der Wasserfischer Appelt wurde von Einbrechern, die er überfallen, im Garten seines Grundstücks niedergeschlagen. Bei Nachforschungen in dem Gebäude stellte sich heraus, daß der Raubmörder, in dem die Gelehrer der Senjenschen-Schule verhaftet werden, aufgefunden und festgenommen wurde. Den noch unidentifizierten Täter müssen etwa 20.000 Mark bares Geld in die Hände gefallen sein. Nach der Sachlage zu urteilen hat Appelt ohne Zweifel die Überfälle der Einbrecherarbeit gehört und die Anklage überfallen.

Leistungsfähige Spezial-Firmen

Sparkasse des Saalkreises

Halle a. S., Gr. Steinstr. 20

Fernruf 26112 und 26142

Annahme von Spareinlagen gegen Garantie des Kreises. Ausführung bankmäßiger Geschäfte

ZILLMANN & LORENZ
Halle an der Saale
Fernruf Nummer 27521

Spedition
Möbeltransport
Lagerung

Trinkt **Wittekind-Mineralwasser**
Wittekind-Sprudel mit Zitrone
für den Sport sehr erfrischend
Wittekind-Heilwasser
zu Hautkrankheiten

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“
Inh.: M. Burkel, Ki. Steinstr. 4. Fernruf 26393
Liefert gute preiswerte Särge!

Chemnitzer Strumpfquelle

Halle (Nanie), Große Steinstraße 58.

Große Auswahl in Strümpfen: Seide, Maro, Flor und Wolle, für Damen und Kinder.
Reichsortiertes Lager in Herrensocken und Trikotagen.
Für die Dame besonders preiswerte Seidenunterwäsche in elegantester Ausführung und billigsten Preisen.
Beachten Sie meine vier reichdekorierten Schaufenster

Moritz Kade Nachfolger
Gegründet 1841
Halle (Saale) - Fernruf 22359 Charlottenstr. 11
Fabrik feiner Edelliköre, Kadesche Edelbranntweine
Weingroßhandlung

Gaskocher Beleuchtungskörper
Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, GmbH.
Gr. Ulrichstraße 54 :: Telephon 25654

DONAT & CO.
Büro und Lager: Georgstr. 12/13 • Filiale: Thomasstr. 2
Fernruf 22052

empfehlen: Beuna, S.T.A., Hallore, M.M., Mielch, W.W. Lukenau, Gessle, Saal und andere Brillen, Holz sowie alle Sorten Koks
Gute Bedienung zugesichert • Zahlung nach Vereinbarung

Mechanische Schuhreparatur-Werkstätten
L. Meiner fertigen sämtliche vorkommenden Arbeiten wie
Aege-, Grep- und Gummischuhe
Vulkanisieren von Gummilüberschuhen
Merseburg, Oelgrube 13 • Halle, Schmeerstr. 6 • Halbes, Glockenstr. 6

Neuzeitliche Drucksachen
liefert gut und preiswert bei bekannt pünktlicher Lieferung
Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH.
Halle a. d. Saale, Große Märkerstraße 6



Allg. Konsumverein Halle und Umgegend

Mitglieder, Hausfrauen! Deckt Euren
Fleisch- und Wurstbedarf
im eigenen Unternehmen. Unsere
Groß-Fleischerei
hat den Betrieb aufgenommen und liefert nur **Qualitätswaren**
Die jetzt mehrere Fleischwaren-Abgabestellen

Gustav Godehardt
Ammerdorf
Gute, neuen, Gezeantefel, Securafiederung

Ammerdorf **Arthur Ulrich** Friedrichstr. 3
Kompl. Wohnungseinrichtungen sowie moderne Einzeilmöbel bei anerkanntester und billigster Ausführung
Eigene Tischlerei

Engelhardt-Biere!

Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte gehört in den
Konsumverein für Ammerdorf und Umgegend!

Alfred Böttcher, Baugewerksmeister
Fernruf 328 Halle-Ammerdorf Wiesenstr. 10
Hoch-, Tief- und Betonbau

Steinmehl-Brot gibt Kraft und Gesundheit!

Im Negerviertel von Newyork

Bruder Nams Aufstieg

In der Zeit nach dem Krieg haben auch die Neger, die in Newyork, wie überall in den Vereinigten Staaten, auf der Schwanzseite des Lebens zu gezeiten gezwungen waren, an dem gezeigten Wohlstand, den der Fortschritt des Volkes aus allen Weltteilen der Nation brachte, Vorteil gezogen.

Die Zahl der Schwarzen in Newyork ist mit der letzten Umzählung die sich überall im Norden und Westen der Staaten vollzogen hat, enorm gewachsen.

Die Neger sind von den landwirtschaftlichen Besitzern des Südens nach den Industriezentren abgewandert. Neben den lebenden hohen Industriezentren wurde die Abwanderung vor allem auch durch den Wunsch geleitet, sich der schwarzen Konkurrenz der weißen Arbeiter zu entziehen, von denen die landwirtschaftlichen Betriebe früher das ausschließlichste Arbeitsfeld der Schwarzen waren, übernommen werden.

Die Negerbevölkerung der Großen-Metropole hat aber nicht nur an Zahl, sondern auch an Qualität gewonnen.

Da die Neger des Südens, die auf dem Lande und unter ihrer Entlohnung angemessenen klimatischen Bedingungen aufzuwachsen im Stande sind, die in den Stimm der Großstadt ohne Licht und Luft bei unangenehmer Ernährung aufwachsen.

Und der Klasse der Tagelöhner hat sich allmählich ein Mittelstand aus Handarbeitern, Angestellten, Kaufleuten und Intellektuellen, Journalisten, Musikern und Schriftstellern herausgebildet.

Die Klasse, die sich bereits in Ausbeutung bemerkbar zu machen beginnt, fand in dem damit hat sich auch die Zahl der reicheren Neger vermehrt, deren luxuriöse Lebensführung der Gemeinschaft, der sie angehören, einen Schaden von Wohlstand und Gesundheit stiftet, an den man sich noch zu spät haben wird zu denken wagen.

Diese farbige Gemeinde der Neuworlmer hat sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Wenn wie von Negern sprechen, heißt der schwarze Berichterstatter der „Stamper“, so bezieht das freilich einer anderen Erklärung. Nichts schändlicheres findet sich in der Hauptstadt von Newyork als noch in geringer Zahl vorhanden. Man findet auch heute noch nicht selten, als im Gegensatz der weißen Bevölkerung, die sich in der Hauptstadt befindet, die farbige Bevölkerung der Neuworlmer, die sich in Harlem, dem Herzen von Manhattan, selbst gemacht. Dort hat sich ein Zentrum der Kunstschaffenden und Bergungsgewerkschaften gebildet, wo sich heute das ausgefallene Nachleben ausbildet.

Hören nicht als das erkennen, was er ist: Das Lament der Neger.

Man sagt, wie man will, und mit wem man will.

Weiße und Schwarze, beide, die sich vorher nie gesehen, werden im vollen Lichte durch den

Soal. Ein Neger knipst hier und da seine elektrischen Laternen an, um sich zu veranschaulichen, daß es ein indisches Paar nicht so eng trifft.

Veracht er ein so spielt er den blühenden Entschulten und poliert: „Wollt Ihr hier etwa die Nacht verbringen? Wesfalls, in Gottes Namen, betraut Ihr nicht gleich?“, und er schlägt die Standpaße mit dem besten grinsenden Lachen, dem demnächst gutturalen Lachen des Negers.“

15 Gasexplosionen in den Straßen von Newyork



Am Montag, den 28. und 29. Straße in Newyork fanden nämlich 15 Gasexplosionen zu gleicher Zeit statt. Das Straßenraster wurde gerüttelt, acht Personen wurden verletzt und die Gullybedel der Umgebung wurden weit fortgeschleudert. Unter Bild zeigt eine der Explosionsstellen, an der Feuerwehreinheit gerade damit beschäftigt sind, einen schwer beschädigten Lieferwagen von der Unglücksstätte zu entfernen.

Die „Falle“-Ingenieure lagen aus

In der Montag-Berichterstattung des „Damburger Falles“-Prozesses lagte der als Menge benannte zweite Ingenieur G. H. aus, er habe im Gegensatz zu anderen Zeugen nicht bemerkt, daß sich Kapitän Juppitt in einem gewissen Horizontverhältnis zu dem Nebellensgeneral Del Gado befunden habe.

Zur Ausbohrung in Gamauna wäre die Besatzung nicht gezwungen worden.

Auch habe die Mannschaft sonst nicht unter dem Druck der Benutzungsleiter gefanden. Ingenieure G. H. erklärte, daß die Verhältnisse bei der Ausbohrung des Dampfes in Gelingen ihm veranlaßten hätten, seine Ausrüstung richtigmäßig zu machen. Schon der Munitionstransport wäre noch unbedenklich vorgenommen. Außerdem habe der Kapitän auf sich einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht, bei dem er sich als Juppitt auf seinen Browning hinwies als

Roth bei seiner Ausrüstung ein Abhandlungs verlangte.

Kapitän Juppitt erklärte dem Gericht, daß er niemals einen Revolver bei sich getragen habe. Ferner betraute Juppitt, mit besten Vorlieben sich das Gericht eingehend beschäftigt, daß er früher häufig Streit mit seinen Mannschaften gehabt hätte. Wegen den Ingenieur Roth will er Strafanzug gestellt haben, als dieser nach seiner Ausrüstung berichtet habe, die Mannschaft ausgenommen. Er habe diesen Vorzug gestellt, damit bei einer Seeantriebsübernahme die Zustände an Bord des Dampfers „Falle“ hätten dargestellt werden und er sich selbst hätte rechtfertigen können.

Justizoffizier Schneider sagte aus, daß ihm General Del Gado das Kapitänpatent der benutzungsartigen Kriegsschiffe gegen ein monatliches Gehalt von 400 Dollar angeboten habe.

Urteil im Rogens-Prozess

August Rogens zum Tode, Fritz Rogens zu 4 Jahren Gefängnis, Frau Rähler zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt

Nach langer Beratung verurteilte gestern Abend um 2.15 Uhr der Vorsitzende des Schwurgerichts im Rogens - Prozess, Landgerichtsdirektor Hoff, unter allgemeiner Spannung das folgende Urteil: Es werden verurteilt, der Angeklagte August Rogens wegen Mordes zum Tode, der Angeklagte Fritz Rogens wegen Beistells zum Mord unter Verhinderung des Jugendbessers zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren, die Angeklagte Frau Rähler wegen Beistells zu einer Gefängnisstrafe von sechs Jahren. Die bisher verurteilten Gefängnisstrafe und Unterdrückungsstrafe wird den Angeklagten angedreht. Dem Angeklag-

ten August Rogens werden die bürgerlichen Ehrenrechte aus Lebenszeit aberkannt. Fritz Rogens wird, wenn er seine Strafe bis auf einen Rest von 1 Jahr vollstreckt hat, eine Bewährungsstrafe von fünf Jahren angetrauen. Frau Rähler werden die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

In der Begründung zum Urteil im Rogens-Prozess führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hoff, u. a. aus:

Wie Angeklagten haben sich in einem selbst geschriebenen Lebenslauf freiwillig und völlig unbeeinträchtigt zu der Tat bekannt.

Die Verurteilung zum Tode ist eine schnell verfallende Strafe. Sie wird mehr als ein großes und allseitiges Ergebnis für sie gesehen und, befanden hätte. Sie wollte unter allen Umständen, daß ihr Wille erfüllt sei selbst für die Dauer des Lebens in den Lebensrechts Wahrung aufgenommen werde. Wahrung sollte kein - aber die restliche Todter des toten Volkes sich nicht abschließen.

Der einzige Waden machte das Hausmädchen des Morderepotes Wahrung einen grauenmolten Fund: am Tode der Wohnung lag der letzte Körper der Frau Wahrung; wenige Minuten später wurde die Wahrungsmühle von Buffalo ist, daß die Wahrungsmühle worden war. Am letzten Tage führten die Ermittlungen nach dem Täter zur Verhaftung eines Bestenstrafen, der in der Nacht vorher aus einem benachbarten Krankenhaus ausgebrochen war. Nach fünfzig Tagen wurde ihm mon schließlich zu dem Ergebnis, daß der Mann an dem Verbrechen nicht beteiligt sein konnte. Sodann wurde der Mörder und Ehegatte benannt, er konnte aber ein Alibi erbringen: in der Nacht, in der der Mord geschah, war er nicht

Jeden unbefangenen Menschen muß es im höchsten Grade unvorstellbar erscheinen, daß jemand, dessen geistige Reife und Fähigkeit nicht anzuweisen ist, ein solches Verbrechen begangen haben sollte. Eine Erklärung der Verhältnisse durch die Kriminalkommission kommt nicht in Frage. Auch die Ermordung durch lange und viele Verbrechen liegt bei der Natur der Angeklagten nicht vor. Die für den Mord verantwortlichen Gründe sind unüberwindlich. Das Aufnahmefähigkeit der Zeitung vorgenommen hat sich auch der Selbstmord des August Rogens, doch sind die Verhältnisse in diesem Verbrechen nur gegen die Angeklagten selbst zu bewerten, da hier nur interessiert, ob August und Fritz den Mord in Mitleidenschaft mit anderen begeben haben.

Die Verurteilung zum Tode ist eine schnell verfallende Strafe. Sie wird mehr als ein großes und allseitiges Ergebnis für sie gesehen und, befanden hätte. Sie wollte unter allen Umständen, daß ihr Wille erfüllt sei selbst für die Dauer des Lebens in den Lebensrechts Wahrung aufgenommen werde. Wahrung sollte kein - aber die restliche Todter des toten Volkes sich nicht abschließen.

Der einzige Waden machte das Hausmädchen des Morderepotes Wahrung einen grauenmolten Fund: am Tode der Wohnung lag der letzte Körper der Frau Wahrung; wenige Minuten später wurde die Wahrungsmühle von Buffalo ist, daß die Wahrungsmühle worden war. Am letzten Tage führten die Ermittlungen nach dem Täter zur Verhaftung eines Bestenstrafen, der in der Nacht vorher aus einem benachbarten Krankenhaus ausgebrochen war. Nach fünfzig Tagen wurde ihm mon schließlich zu dem Ergebnis, daß der Mann an dem Verbrechen nicht beteiligt sein konnte. Sodann wurde der Mörder und Ehegatte benannt, er konnte aber ein Alibi erbringen: in der Nacht, in der der Mord geschah, war er nicht

Schießerei in Paris

Zwischen Sozialisten und Kommunisten.

In einer heutigen Schießerei kam es am Montagabend in Paris zwischen vier hundert Sozialisten und fünf hundert Kommunisten. Die beiden feindlichen Parteien waren schon am letzten Sonntag in dem Vorort Bagneux aufeinandergeprallt, wobei es eine wilde Prügelschelte. Am Montagabend aber blieben zwei Tote und zwei Schwerverletzte auf dem Schlachtfeld. Die gegnerischen Gruppen hatten sich in einer Reihe am Boulevard Mac Donald nach langerem Suchen getroffen. Die Sozialisten, die sich in der Minderzahl waren, räumten das Feld. Die Kommunisten folgten ihnen. Zwei der Sozialisten starben. Die beiden anderen wurden von den Kommunisten vollständig zusammengeschoßen. Beide starben noch wenigen Augenblicke, doch hatte der eine von ihnen noch soviel Kraft, auf seinen Revolver zu zielen und einen Kommunisten lebensgefährlich zu verletzen. Die übrigen Kommunisten machten sich nun an die Verfolgung der beiden fliehenden Sozialisten und verletzten auch von diesen einen lebensgefährlich. Die Polizei konnte nur noch die beiden Toten wegnehmen und die Schwerverletzten ins Hospital schaffen. Die übrigen Teilnehmer an der Schießerei waren geflohen.

Schwerer Unfall eines Polizeiautos

Am Montagmorgen fuhr ein Privatwagen der Berliner Polizei an der Kurvenstelle der Straße 20 in Berlin, 20. Straße in einer von den beiden Seiten der Straße hatte die Bremkraft des schnellfahrenden Autos so vermindert, daß der Wagen nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Beide Insassen des Polizeiautos, Wirtintherdringler Dr. G. a. m. e. n. (Hofmann) und Wirtintherdringler Z. e. r. e. (Hofmann) sowie der Chauffeur, Polizeiautomeister Fritz Müller, wurden schwer verletzt. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert.

Straußinger Freitod

Im Polizeigefängnis in Billpöppel wurde ein politischer Gefangener Selbstmord, indem er sich die Halsadern und den Bauch mit einem Strohhalbm aufschnitt. Rastrow sollte demnach wegen seiner Teilnahme an dem kommunistischen Septemberaufstand des Jahres 1923 zum Tode verurteilt werden.

Dank im Konjunktio

Beim Konzert des Frauensings eines hiesigen Arbeitervereins brach das offenbar angelegte Publikum im Saale der Lohrer Wirtshaus in Schreie, wobei 10 Personen verletzt wurden. Das Publikum demnach die sich einer Panikmischung.

Das 10. Opfer des Bärenschindens

In den Folgen des Genusses des unheimlichen Stutzorters Bärenschindens fand im Frankenhof Wirtshaus der praktische Arzt Dr. G. w. a. b. aus Widdob. Zu den ersten Folgen seiner Verzehrer waren in den letzten Tagen die Symptome einer Sauerentzündung hinzugekommen.

Dolan im Gebiet von Ugram

Das Mädchen aus Ugram hat ein Orkan von zehn Minuten Dauer in der Gegend von Ugram großen Schaden angerichtet. In den Dörfern Jaborce und Ugrine wurden sämtliche Hausdächer abgedeckt. Ein Bauer wurde getötet und zwei Bauern verletzt. Durch die Stürme wurde ein Baum der eine Kuh am Strick führte, mit dieser 10 Meter durch die Luft fortgetragen.

Die Liebe der Roten Lilac

Die Indianerkrau vom Stamme Seneca - Ihr Glück, Ihre Eifersucht, Ihr elektrischer Stuhl - Der Große Geist soll helfen zu Hause gemessen.

Es blieb demnach als einzig vermittelte Zierlein die „Rote Lilac“.

Sie leugnete anfangs derweil. Im „Grilling“, dem Besor dritten Gedichte, brach sie zusammen. Sie gestand, mit Hilfe ihres alten Dieners Frau Wahrung aus Hirschfeld erzwungen zu haben. Der Mörder selbst habe von der Tat nichts gemerkt.

Bei der Schwurgerichtsverhandlung in Buffalo bezeugte die „Rote Lilac“ ihr Geständnis, ohne irgendwelche Reue zu äußern. „Ich liebe Herrn Wahrung“, sagte sie, „und ich werde ihn auch lieben, wenn ich auf dem elektrischen Stuhl sterben müßte.“

Die Identifikation der Weihen ist schon an weitem England.

Die Weihen wollten indes ebenfalls von Psychologie wie von Erdarmen wissen und hätten fester Beratung ihr Lebensziel. Aber schon haben sich, während die „Rote Lilac“ über das dramatische Ende ihres Schicksals wartet, hunderte von toten Männern Seneca in der Nähe von Buffalo bestattet, um den Großen Geist anzuflehen. Der „Große Geist“ soll die großen Todter des roten Stammes vom elektrischen Stuhl der Blauschlichter retten und wie es heißt, soll der Präsident nicht abgelehnt sein, in diesem Falle würde man sie lassen.

